Ad Bibliothec. Eccles. Colleg. Oeting. Soc.

Drei Schöne Predigten / Von der rechten vnd [illegible]n Religion vnd Gottes diensten / des Ehrwirdigen Herrn D. Johannis Epinj.

Allen waren Christen sehr tröstlich vnd nützlich zu lesen.

Getruckt zu F[illegible]ckf[illegible]t am Meyn / bei P[illegible]er Bru[illegible] bach.

1558.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Drei schöne Predigten von der rechten vnd falschen Religion vnd Gottes diensten/ D. Johan. Epini.

ES ist viel das die menschen ärgert vnd anfechtet in vnserer Religion. Deñ dieweil sonst vil Religion oder glauben vnd Gottesdienst sein/ so gedenckt einer/der scharpffsinnig ist/ vnd der da glaubt/dz ein Gott sei/mit Gott auch gern wolt dran sein/ welche doch vnder so vilen der rechte Gottesdienst/ vnd die rechte Religion oder glauben sei. Es wil auch ein jeglicher seine Religion vnd Gottesdienst verfechten/ Vñ diser hader wirdt bleiben weil die welt steht/Ein jeglicher wirt seine Religion für die beste halten vnd beschützen/ Vñ alle falsche Religion legen sich/vnd haben sich gelegt wider die rechte Religion des Christlichen glaubens/ auch so

hefftig vnd gewaltiglich/dz es vnmüg-
lich wer gewesen / daß sie hette bestehen
können/oder zunemen / wenn sie Gott
nicht mit mirakeln bestetigt/ vnd durch
sein göttliche gewalt erhalten vnd ge-
gründt hette/Alle welt/alle weise kluge
vnd hochuerstendige leute haben sich
dran geärgert/Solt das(haben sie ge-
dacht)allein die rechte Religion/ glaub
vnd Gottesdienst sein/welche durch dē
ist herkommen/der am creutz/ wie ein ü-
belthäter vnd auffrürer / gestorben ist?
die durch die fischer/solche vnwissen vn
geleerte leut hat angefangen? Solten
alle gelerte/weise verstendige leute für
jren zeiten Narren sein gewesen? Sol-
ten dise fischer nun weiser / klüger vnd
gelerter sein/denn alle weise hochgeler-
te leute/die vorhin je gewesen seind? Ey
das kan nicht sein / Andere leute haben
auch sinne vñ augen gehabt. Die Welt
hat nun vier tausent jar gestanden(deñ
vmb die zeit als die Apostel recht anfin-
gen zupredigen / hatte die Welt bei die

vier

vier tausent jar gestanden) Solt in so langer zeit keiner recht geglaubt/vnd Gott nicht recht gedienet sein worden? Solten alle menschen wohnsinnig/ Narren vnd gottloß gewesen sein/ die lange zeit über/ ehe der Christen glaub ist geprediget worden? Solten diese elend vngelerte leut vom netze gesamlet/ die mann nicht weyß wo sie herkommē/ die auff keiner hohen schulen gewesen/ keine hohe künst wissen/ solten solche arme elende menschen ein Religion vnd Gottes dienst einfüren vnd anrichten/ die allein recht were/ vnnd alle andere Gottesdienst vernichten/ als vnrecht? Solten dañ alle andere menschē blint/ taub/ stumm/ on alle sinn/ vernunfft vñ verstand gewesen sein? Es sind so viel weiser/ kluger vnd verstendiger leute gewesen/ die alles in ein feine ordnung gebracht/ gut regiment gemacht vnd gehalten/ alles richtig vnd sehr wol gefasset vnd gestifftet haben so lange jar her/ solten sie nichts gesehen/ oder weniger

gesehen vnd gewust haben/denn dise lose fischer vnd hümpeler/die jhre tag bei keinem Regiment gewesen / in keinen weltlichen grossen wichtigen händeln gebraucht sind/sonder auß einem sprüdigen winckel/vnd von dem fischer netz gelauffen seind kommen? Solten auch jrer so wenig leute / ein new wesen vnd Gottesdienst anfangen? Wo ein Apostel ist / da sind etliche tausent weiser hochuerstendiger leute in anderen Religionen/ solten denn nicht so vil weiser hochuerstendiger leute mehr sehen vnd wissen/denn so wenig vnwissender / vngelerter/vnerfarner/ vngeübter schlechter/einfeltiger armer elender leute die fischer?

Diß ist der weisen Heiden einrede vnd ärgernuß gewesen/ vnd diß ärgernuß ist bei jn nit klein/ sonder sehr groß gewesen/damit sie sich vnd vil leute haben von dem Christlichen glauben abgehalten.

Die Judē aber haben auch sich hart

darwider

darwider gelegt vnd angezogen / das Gott sein gesetze mit so vilen herrlichen mirakeln hette bestetigt/haben auch an gezogen den Mosen/ so vil hoher Propheten/Patriarchen/vnd heilige grosse leut/die vnder jn in jrem glauben gewesen/vnd gesagt/Solte solch heilig göttlich gesatz mit so vilen mirakeln bestetiget/von Gott dem Herrn selber gegeben/nun nichts sein? Solten da zwölff elender leute kommen/ vnd es vmbstossen/vnd sagen/daß es nichts gelten solt/ vnd zur seligkeit nichts helffen? Solt Gott sein gesatz vmbsonst gegeben/vnd wir bißher alle geirret haben?

Mit disen vñ dergleichen worten haben sie den leuten die oren gefüllet/ vnd sich mit gantzer gewalt wider die Christen gelegt.

Auch haben die Heiden nicht allein wider die Christen/sonder auch die Juden jre abgötterei/als die beste religion verfochten/sonderlich vnd am meisten damit/daß jr vnglaub vnd Supersti-

on so lange zeit gewert / vnd haben geschlossen/daß die Religion muste die beste vnd warhafftigste sein/die die älteste wär/vñ am lengsten hett geweret / auch am gemeinsten gewesen/Vnser Religion(haben sie gesagt)die hat nun so viel tausent jar gestanden/ von anfang der welt her/derhalben ist vnser auch die beste/gewisseste vnd Gott wolgefelligste/ mehr dann die andern/auch mehr denn der Juden/die nur für 2000.jaren hat angefangen.

Vnd wider den Christlichen glaubẽ haben sie auch diß auffgebracht / dz die Christen so geplagte vnd gemarterte leute waren / vnd allenthalb verfolget würden/Sehen wir doch(haben sie gesagt)daß kein elender armer leute seind denn die Christen/werden sie doch an allen orten verfolgt/Jederman ist jhnen feind/alle welt hasset sie. Mann fürt sie dahin auff die schlachtbanck/ wie die schaffe/würget/verseufft/verbrennt/secket/köpffet/mann schendet / hönet vnd

lästert

lästert sie. Wenn jre leer recht wer/ vnd von Gott/ so würde je Gott nicht zugeben/ daß mann so jämerlich vnd schmälich mit jn vmbgienge/ er würde sich je jrer etwas annemen/ sie schützen vnd schirmen/ vnd für alle gewalt vnd freuel verfechten. Vnser glaub aber/ vnd vnserer Gottesdienst haben nicht so vil anfechtung/ mann verfolgt sie so nicht mit wasser/ fewer vnd schwerdt/ Es ist noch niemands darumb verjaget seins hausses/ hofes/ vnd guts beraubt/ seiner ehr entsetzt vnd ermordet/ rc.

Das ist noch heutigs tags auch ein starck/ ja das sterckste argument vnd fundament/ das die Türckē für sich haben vñ fürwenden/ das sie sagen/ Weñ vnser Mahometischer glaub nit recht were/ so hetten wir nicht so groß glück wider euch Christen/ Weil wir nu eweren glauben/ land vnd leut verwüsten/ vnd erobern/ weil wir besser glück/ grösser ehr vnd mehr gewalt haben deñ jr/ weil wir auch so viel hundert jar all-

zeit die überhand haben behalten / so ist je darauß wol zuschliessen vnd abzunemen / daß Gott müsse mit vns sein / vnd dz vnser glaub vnser Religion vñ Gottesdienst die besten sein / vnd Got allein gefallen.

Vnd solch stück sind püffe / die warlich eins menschen hertz / das nit wol verfasset vnd gegründt ist / können bewegen vnd wanckeln machen / ja auch vmstossen / wie denn vil Christen vnder den Türcken den Türckischen glauben haben angenommen / die dardurch am meysten bewegt werden / daß sie so groß glück haben / vnd daß jhr ding ein gleissenden schein hat / vnd der vernunfft gemäß ist.

Spaltung vnd vneinigkeit

Vber dz haben sie den Christen auch fürgeworffen / dz so vil vneinigkeit sich auß jrem glauben erhaben hat / vnd gesagt / Wie kan doch ewer glaube recht sein / vnd Gott wolgefallen? Ist nit võ der zeit / das jr angefangen habt zupredigen / mehr auffrhur / zwispalt / vnlust /

vneinig-

vneinigkeit/zwitracht/hader/zanck/ krige vnd vnrhu gewesen / denn je vorhin? Der Vatter ist wider dē Sō/die Mutter wider die Tochter/die Kinder wider die Eltern/ Vndersassen wider jre Oberkeit/die Oberkeit wider jre Vndersassen / Darauß ist je gewiß / daß ewer lere nicht von Gott/sonder vom leidigē Teuffel/der alles auffrhurs vnd vneinigkeit ein vrsach vnd stiffter ist/sein müsse. Dise vnd dergleichen wort hat man den Christen auch für zeworffen / vnd diß ist auch einer von den rechten behenden griffen / damit der Teuffel die hertzen einnemen kan / vnd die leute fellet/die gewissen verwirret/vñ den glauben krencket.

Darnach aber wie die Christenheyt nichts desto minder wider alle gewalt vnd macht/durch Gottes krafft hat zugenommen / vnd sehr gewachsen / das kein zweiffel war / der Christen glaube were allein recht / vnd der Heyden vnrecht vnd eittel abgötterei/ vnd daß die

Judische Religiō auch mit jrem Tempel vnd Gottsdiensten hat auffgehört/ dafieng der Teuffel an falsche leer vnd Gottesdienst anzurichten/vnd die warheit vnd rechte Gottesdienst zutilgen oder hindern durch manigfaltige ketzerei vnd rotterei / vnd macht vnder den Christen sehr grosse vneinigkeit/ also daß auch vmb der Ceremonien vñ Gottesdienst willen sich Orient vnd Occident der Religion halben theylten/Ein jeglichs th eil wolt allein die rechte Religion vnd Gottesdienst habē / Die in Orient sagtē/bei jn wer allein die rechte Kirch. Widerumb sagten auch die in Occident oder im Nidergang also/ daß jhr glau b vnd Gottesdienst allein recht vnd jener vnrecht weren.

Darnach vnd hierauß kam Mahomet / der auß der Juden vnd Christen glauben seine Superstition zusamen geflickt hat / Vnd die ist jetz die gröste/ vnd halten sie auch für die beste / daher allein / daß sie so groß glück wider vns

haben/

haben/Deñ so schliessen sie/wenn Gott vns nicht lieb hett/vnd vnser Religion vnd Gottesdienst jm nicht gefallen liesse / so würde er vns solch glück nicht geben.

Vnd jetz zu vnsern zeiten disputiert mann auch/vnd ist mancherlei meinũg vnd vrtheyl/Der Bapst rhůmet sich er sei mit den seinen die Christliche Kirch/ er hab die rechte Religion / vnd was er glaubt/das helt er für recht allein. Widerũb lassen sich die Lutherischen auch hören / jr lere vñ glaubẽ sei allein recht. Auch hat der Teuffel jetz Widertäuffer vnd Schwörmer eingefürt / die geben auch für/daß jr glaube allein recht sei/der andern alle vnrecht.

Was soll hie ein arm einfeltig mẽsch thun? Wo soll er sich nachhalten? welchem theil soll er folgen? So er nach d' vernunfft richten wolt/ so must er auch schliessen/daß das die best Religion were/die den grösten anhang hette/vnd da das meist glück bei were.

Es sind vil die da meinẽ/dz sie etwas gefasset haben von der schrifft/ vñ gute starcke Christen seien/Aber wenn sie in solche disputation geriethen/in gefahr kemen/ vnd in jren gewissen jrr würdẽ/ vnd leib vñ gůt solten auffsetzen/so würde es sich wol finden/Darum̃ ists hoch von nöten daß man sehe vnd wisse/welche die rechte warhafftige Religion/ glaub oder Gottsdienst sei/ darin man selig werde/dabei mann mit frölichem hertzen beharren/ vnd seiner sach gantz gewiß sein könne. Dieweil nun hochnötig zu dieser zeit/daß wir vnser sach gewiß/vnd gegen alle verfolgung wol verfasset sein/ wil ich von der Religion vñ Superstition/ das ist/ vom rechten waren vnd falschen glauben vnd Gottesdienst etwas sagen.

Erstlich ist zuwissen/ daß zweierley Religion oder Gottesdienst sei/ein rechter vnd ein falscher. Es ist wol der falscher Gottesdienst vnd Religion mancherlei art vnd gestalt/Denn der Türcken/

cken/Heiden/Juden vnd Papisten falsche Gottesdienst seind nit gleich/ habē jre vnderschiedene Ceremonien vñ weise/ es gleisset die eine mehr dann die andere. Aber im grund sind sie alle falsch/ vnd werden derhalben samptlich für einen falschen Gottesdienst gerechnet/ vnd wirt mit einem wort ein Superstition genennt/welche der höchste grewel ist für Gott.

Zum andern ist zuwissen / daß nicht mehr denn ein rechte Religion/oder ein rechter warhafftiger Gottesdienst sei.

Zů dritten/weil nur ein rechter Gottesdienst glaub od' Religion ist/wie nur ein got ist/ so ist auch nur ein recht volck Gottes/ vnd ein rechte Kirch oder Gemein Gottes / Vnd dieselbige hat den namen von dem Gottesdienst od' glauben/vñ heyßt jetz ein Christliche Kirch.

Die aber andere Gottesdienst habē denn den rechten Gottesdienst/die sind nicht die Christlich Kirch oder Gottes volck/sonder sein ein abgöttischer aberglaubischer hauffe.

Das häufflin/das die rechte Religion hat/vnd der anhenckt / das gefellt Gott/vnd dienet Gott recht / Wer die rechte Religion nit hat/er thu was vnd so vil er immer wil vnd kan/so gefellt er doch Gott mit seinem thun nicht / vnd dienet auch Gott nicht/Sonder reytzet jn allein zu zorn / durch seine verbottene vnd von Gott verdampte superstition. Der einige Gott hat auch nur ein einige Religion/ darin er wil selig machen alle die da selig werden sollen. Ausserhalb derselbigen einigen Religion oder glauben ist keine seligkeit/kein vergebung der sünde/keine gnad/kein hilff rath noch trost/kein leben/ sonder todt/ helle/verdamnuß/vnd der darin nit ist/ muß ewiglich verlorn sein/denn bei der faschen Religion / ist Gott nicht / Da ist kein vergebung der sünd/ kein gnad/ keine seligkeit/2c. sonder der Teuffel/ewige vermaledeiung/ vnnd verdamnuß. Darumb ist wol auffzusehen/ob wir in der rechten Religion oder falschē

sein/

sein/ob vnser oder vnser widerpart lere oder glauben recht sei/ dann hie ist vns am meysten vnd höchsten an gelegen.

Augustinus sagt/vnd andere der alten lerer: *Extra Ecclesiam nō est salus*, Ausser der rechten Kirch oder Religion ist kein seligkeit/ Vñ dem ist im grūd also/ Deñ da ist wed' Gott noch seine zusage/ Darumb wenn man disputiert/welche Religion recht sei/so disputiert mann nicht von schlechten geringen dingen / nicht von gelt vnd gut/ oder von gewalt vnd ehr/sonder vom Reich Gottes/vnd von der seligkeit. Ist der Papisten Religion vnd glaub recht / so seind alle Lutherischen verloren/vñ widerumb/ ist der Lutherischen glaub recht/so kan kein Papist/der in dem Papistischen lebē stirbt/ selig werden/das ist so gewiß/ so gewiß als wasser vnd fewer wider einander sind/vnd Gott im Himel/vnd wir auff Erden sein.

Ich rede jetz nicht von denen die jetz jrren vnd noch können bekert werden.

Gott verschleust keinem den weg zu seinem Reich / er begert daß sich alle sünder sollen bekeren / vnd selig werden / Sonder der in der falschen Religion bleibt vnd stirbt / der muß ewiglich verlorn sein. Darumb sihe ein jeglicher zu daß er in der rechten Religion sei / Ist vnnd bleibt er drinn / so bleibt er bei Gott / vnd in dem Reich Christi / in der seligkeit / vnd leben. Widerumb bleibt vnd ist er nicht drinn / so ist er inn des Teuffels Reich / in dem todt / inn der sünde / vnd muß ewiglich verloren sein.

So ist nun das die rechte Christliche Kirch / das rechte Volck oder die gemeine Gottes / die die rechte Religion oder den rechten glauben vnd Gottesdienst hat vnd drin bleibt / Vnd widerumb / die die nicht hat / die ist nicht die rechte Christliche Kirche / oder das rechte Volck Gottes / sonder ist ein Abgöttisch Volck das Gott nicht zugehöret.

Weitter

Weiter ist nun zuwissen/wo die rechte Religion oder Gottesdienst/oder falsche herkome.

Die rechte ist von Got/vñ kompt võ Gott/vnd ist allzeit von anfang gewesen/vnd wirdt auch biß an der welt end bleiben/ Daher sagen wir in vnserem glauben/so lang die welt stehet/ Credo Ecclesiam Catholicam, Ich glaube eine Heilige Christliche Kirch durch die gantze Welt verstrawet/darinn den Heiligen alle Gottes gnade vnd zusage gemeine/ vergebung der gnade/ ein ewig leben ist.

Die Superstition oder falsche Religion/ ist menschliche dancken/stifft/einsetzung/ menschen fündelein vnd ordenung/vnd hat seinen anfang vom menschen nicht von Got/es sei so scheinlich als es jmmer wil/das menschen dichten vnd erfinden/ vnd wenns auch schõ vil herrlicher/stattlicher/prechtiger/inniger vnd scheinlicher were deñ d' recht gottsdienst/soists doch nichts and's deñ

eine nichtige vñ verdampte superstitiõ/ Alles was Türck/ Bapst/ Jude/ Widertäuffer/ Schwürmer/ Teuffel vnd sein Mutter auffbringen mögen/ ausserhalb vnser warhafftigen Religion/ von Gott selbst/ von der welt anfang gestifftet vnd erhalten bei den seinen/ ist ein superstition/ ein falsch glaub/ vñ falscher Gottesdienst.

Weiter ist zumercken/ daß drei stück zur rechten Religion gehören/ Erstlich die lere vnd zusagung Gottes/ darauff der glaub gegründt vnd gebawet ist.

Zum andern/ der gehorsam gegen Gott/ in Gottes gebott/ vnd nicht inn menschlichen tradition vnd gebottẽ verfasset.

Zum dritten/ die außwendige Gottesdienst/ die Gott geordnet/ vnd seinem volck gegeben vnd befohlen hat.

Wo diese drei stück seind/ da ist der recht Gottesdienst/ der recht glaube oder Religion/ vnd dz war volck Gottes/ vnd *Sancta Catholica Ecclesia*, die heilige Christliche Kirch.

Es

Es sei einer wo er wil / er sei wer er wil/reich oder arm/hat er diese Religi- on/dise drei stück/ so ist er von Gottes volck/ ist ein glied der gemein Gottes/ dienet Gott recht/vñ sein Gottesdienst ist Gott angenem/ vnd gefellt jm hertz- lich wol.

Die außwendigen Gottesdienst/ so sie Gott geordnet hat/so sind sie recht/ So sie aber ein mensch auß sich selber erdichtet vnd insetzet/er sei wer er wöll/ wenn er sich auch rhůmete/ daß er ein Apostel were/vnd Christi Stathalter/ so ists doch ein gedichter falscher Got- tesdienst vnd Superstition/ die Gott auffshöchst mißfelt/darmit Gott nicht gedienet / sonder zuwider gehandelt wirdt. Summa/ es ist nicht mehr denn ein Religion/ein glaub/oder ein rechter Gottesdienst/vñ die drin sind vnd blei- ben / die sind Gottes volck vnd kinder/ vnd werden selig/Die nicht drinn sind/ die sein des Teuffels volck vnd kinder vnd můssen in jren sünden sterben vnd

verderben. Die rechte Religion aber ist die Gott selber geordnet hat/ vnd nit menschen/ die auff vnd in Gottes wort gegründt ist. Gott der Vatter vnsers lieben Herrn Jesu Christi/ wolte vns bei derselbigen warhafftigen Religion die bei vns ist/ gnediglich erhalten/ vmb seins lieben Sons willen/ Welchem sei lob/ preiß vnd ehr/ sampt dem Vatter vn̄ Heiligen geyst in ewigkeyt/ Amen.

Die Ander Predig.

GEstern hab ich angefangen zusagen von der rechten vn̄ falschen Religion/ oder von dem rechtē Gottesdienst der von Gott verordenet/ vnd Got allein gefellt/ auch von dem falschen genanten Gottesdienst/ der von menschen sei

nen vrsprung hat/ vnd Gott nicht gefellt/ vnd da mann Gott nit mit dienet/ sonder damit mann abgötterei vnd einen falschen glaubẽ anrichtet. Dz fundament aber/ darauff die recht Religiõ gegrũnt ist vnd steht/ ist wol zumerckẽ. Denn der rechte Gottesdienst/ oder die rechte Religion/ ist ein grösser schatz vñ kleinot. Wo die rechte Religion nit ist/ da ist nichts denn des Teuffels reich/ Todt/ Sũnde/ vnd verderb leibes vnd der seel. Mañ kan je nichts dencken das grösser/ höher/ nötiger vñ nützer sei/ deñ was vnsere seligkeit vnd das ewige lebẽ belanget. Es ist niemand der nicht sagt das mañ soll Gott dienen. Es ist allen menschen eingepflantzt/ die natur vnd vernunfft lerets/ dz ein Gott sei/ vnd dz man Gott dienen mũsse vñ solle. Soñ/ Mon/ Sternẽ vñ andere creaturen hat kein mẽsch geschaffen/ drumb muß was mehr vñ höhers sein/ denn ein mensch/ nẽlich Gott/ ein Schöpffer aller ding/ Himels vnd der Erden/ Vnd darauß

schleust die vernunfft/das man des/ der Himel/Erden/Sonn/Mon / Sternē/ vnd alles geschaffen hat/ alles regieret vnd erhelt/ daß mann denselbigen soll förchten/ehren vñ dienen / Darumb so bald die welt sich hat angefangen / haben die menschen auch angefangen Gott zudienen/ Aber nicht auff einerley weise. Etliche haben jr recht gedienet/etliche nit recht/ Die jm recht gedienet haben / die haben einen gnedigen Gott gehabt/vergebung der sünde/vnd die seligkeit erlanget/ Die aber vnrecht gedienet / die haben einen vngnedigen Gott gehabt/ die seind in jhren sünden gestorben vñ verdorben/ die haben wed' glaub noch gehorsam zu Gott gehapt/ sind auch im vnglauben vnd vngehorsam gestorben/vnd ewig verdampt worden.

Vnd dise zwei Gottesdienst lauffen allzeit zuhauff in der welt / der recht vñ der falsche/ Denn der Teuffel wil sein lob vñ dienst auch haben. Vnd bald zu

Adams

Adams zeitẽ hat er angefangen durch den Cain ein abtrinnigen hauffen zumachen / vnd einen falschen Gottesdienst anzurichten. Abel opffert von dẽ erstlingen seiner herd vnd von jren fetten / Cain von den früchten des felds / Vnd der Herr sahe gnediglich an Abel vnd sein opffer / Aber Cain vnd sein opffer sahe er nicht gnediglich an / Des einen Gottesdienst war recht vñ Gott wolgefellig / kam auß rechtem glauben vnd geschah im fürsatz rechtes gehorsams / Des Cains war ein falscher gotsdienst / vnd gefiel Gott nichts überall / nicht des opffers halben an sich / deñ ein jeglicher gab das best was er hette / vnd villeicht ist des Cains opffer grösser gewesen deñ des Abels / Des Cains opffer aber gefiel Gott derhalbẽ nichts überall / daß es geschah one glauben vñ Gottes forcht. Nach dem außwendigẽ ansehen kan mann nicht schliessen / welcher ein rechter oder ein falscher Gottesdienst sei / Es gehört mehr zu einem

rechten Gottesdienst/wie wir bald hernach sagen wöllen.

Zum andern hab ich gesagt/Wiewol mancherley Gottesdienst sind / so sei doch nicht mehr denn ein rechter Gottesdienst / ein rechte Religion die Gott gefalle/vñ nicht zwei / drei oder vier/od' mehr/sonder eine allein. Es seind wol vielerley Gottesdienst/Der ein hat ein ander weise erdacht Gott zudienen deñ der ander/wie vnder den Juden vñ Heiden mancherley vnd vielerley weise erdacht waren/damit sie Gott dienẽ woltẽ. Aber/wie gesagt/Es ist nur ein rechter Gottesdienst oder ein Religiõ / darin man Gott recht dienẽ kan/die Gott gefelle / drin Gottes gnad / vergebung der sünd vnd die seligkeit ist.

Von diser einigen rechten Religion redt S. Paulus zun Ephesern im vierten Capitel also/ Seit fleissig zuhalten die einigkeit im geyst / durch das band des friedens/Ein leib vnd ein geist/ wie jr auch beruffen seit/auff einerley hoffnung

nůg ewers berůffs. Ein Herr/ ein glau be/ ein Tauffe/ ein Got vnd Vatter vn ser aller/ der da ist über euch alle/ vnd durch euch allen/ vnd in euch allen.

Diß ist wol zumercken/ daß wir vns nicht von einem auff das ander wenden/ vnd daß wir dazu trachten/ daß wir die rechte einige Religion mögē haben vnd dabei bleiben/ vnd daß wir nit von einer auff ein ander fallen/ wie die Heyden vnd die Samariter theten/ wenn sie inn der einen kein glück hatten/ so wendten sie sich zu einer andern/ Wie jetz die Mammulucken vnd der Christen verrhäter vnder den Türcken thun.

Samar: vnbestendig, [illegible] Religion

Da sihet auch Christus hin im Euãgelisten Johanne/ da er saget von dem einen Schaaffstall/ vñ des einigen Hirten stimme/ Joan. 10. Wiewol zwischē dem Schaaffstall ein wandt oder zaun war/ wie in einem hauß ein wandt ist/ dadurch die jnnwohner vnderschieden/ vnd von einander gehalten werden/ so

die

hat doch dieselbige wandt Christus abgebrochen / wie hernach dauon soll gesagt werden/vnd einen Schaffstall darauß gemacht. Durchs gesetz hat Gott ein vnderscheydt gemacht zwischen den Heiden vnd Juden/aber es ist dennoch allzeit ein Religion geblieben/vnd wirt bleiben biß an der welt ende.

In derselbigen einigen Religiō sind alle schetze/vergebung der sünde/ Gottes gnad / die seligkeit/ das ewig leben/ Gottes reich / vnd kürtzlich / alles was vns Christus erworben bat. Ausser diser einigen Religion aber ist der todt/ sünde/helle/des Teuffels reich/vnd ewiges verderben. Darumb ist wol acht zu haben vnd zuzusehen/ daß wir den rechten Gottesdienst vnd glauben haben/ vnd darin bleiben mögen/Denn so wir darauß gesetzt werden / so werden wir auch auß Gottes reich gesetzt vnd getriben werden.

Zum vierdten haben wir am nechstē gehört/dz zur rechten Religion gehörn

drei

drei stück/nemlich das wort das d' glaube fassen muß/Zum andern/ der gehorsam gegen Gott/in Gottes gebott verfasset. Zum dritten / die außwendige Gottesdienste/die Gott geordnet vnd befohlen hat.

Zum fünfften/daß dise Proposition war/fast vnd gewiß sei/daß die erste vñ die älteste Religion im anfang bei Adams zeit angehaben/die beste vñ warhafftigste sei/vnd Got am gefelligsten/ Vnd widerumb die Religion die darnach erdacht ist/sei falsch vnd vnrecht/ nicht von Gott gegeben / sondern von menschen erdacht / Das ist die lautere helle warheit/vnd ist so gewiß / also das ist/das Gott droben im Himel/vnd wir arme menschen hieunden auff erden seind.

hactenus. repet: [illegible] Concionis

Nun müssen wir weitter sehen/ welche denn die erste vnd älteste Religion/ vnd der rechte Gottesdienst sei/ darinn solche gnad/vergebung der sünde / vnd die seligkeit allein gefunden wirt/ Vnd

widerumb / welche auch die falsche Religion oder Superstition sei / drin die helle / der Teuffel / sünde / vermaledeiung vnd ewiges verderben ist / welches durch menschlichen fürwitz vñ vnglauben eingefürt ist.

Die welt strebet nach ehr / gunst / gut / gewalt / vnd helt solch ding für groß vñ köstlich / achtet Gottes reich nichts / suchet allein das da gleisset vnd vergenglich ist / Die aber darnach trachtẽ dz sie die rechte Religion mögen haben / die suchen etwas das viel besser / höher vñ nötiger ist denn das / was den bauch füllt / Gott gibt vmb vnd an / notturfft des leibs / güter / macht / gewalt / ehr / etc. vñ ist wol was / aber gegen diß ists gering / vñ gar nichts. Denn weñ du in deinẽ sünden bleibest / was hilfft dich denn aller welt gunst / gut / ehr vnd macht? Der darnach trachtet / daß er einen rechten glauben möge haben / der sucht vnd kriget im rechten glauben oder Religion / vergebung der sünden / vnd wirt auß

dem

dem reich des Teuffels erlöset / vnd in das Reich Christi versetzt / ewiglich darinn zu leben. Hie ist ein groß vnderscheydt / Es ist je besser vergebūg d' sünde / das ewige leben / Gott mit allen seinen gütern haben / denn zeitliche vergengliche güter haben / vnd damit hinfaren in die abgrund der hellen. Alles was die welt hat / ist nichts / vnd eitel gegen dise schätze / so in der waren Religion begraben sein vñ verreicht worden.

Darumb ist nichts so herrlich / köstlich vnd nötig / als daß mann die rechte Religion habe / Vñ hieher gehört auch die gleichnuß Christi / Matth. 13. da er sagt / daß das Himelreich sei gleich einem verborgenen schatz im Acker / welchen ein mensch fand vnd verbarg jhn / vnd gieng hin für freuden vber demselbigen vnd verkauffte alles was er hatt / vñ kaufft dē acker. Abermal ists gleich / sagt er / einem Kauffman / der gute Perlen sucht / vnd da er ein köstliche Perle fand / gieng er hin / vnd verkauffte alles

was er hatte/vñ kaufft dieselbigē. Mit diesen gleichnussen zeygt Christus genugsam an / daß das der höchste schatz sei/daß mann im rechten glauben oder Religion sei/vnd daß man für allē dingen dieselbigen suchen soll.

Aber wo findt mann sie? Alle welt weise/alle Philosophi haben allzeit dauon disputiert/ die gantze welt hat stets hierauff gegraben vnd gesucht / Aber bei den Heiden findt mann sie nicht/ wiewol sie allerley künste gehapt / vnd nach der welt hochuerstendige weise leute gewesen sind/ alle jhre weißheit ist in disen sachē zur thorheit geworden. Bei den Juden findt man sie jetzt auch nit/ denn sie seind in einen verkerten sinn gerathen/haben keinen rechten verstandt der schrifft/stehn allein auff irē falschē gefasseten wahn. Wo findt mann sie denn? Nirgent anders denn in des Herren wort / in demselbigen hat sie Gott wunderbarlich offenbart/vnd gegen alle teuffelische anschlege vñ tyrannische wüterei erhalten.

Niemand kan gewisser vnd warhafftiger vns sagen/ was Gott gefall/ denn Gott selber/ Niemand weyß besser welche die rechte Religion vñ Gottes rechter dienst sein/ deñ Gott selber/ Darum̃ so muß mann sonst nirgent anders hin sehen/ denn auffs wort das Gott geredt hat/ darinn auch von anfang/ die rechte Religion verfasset geblieben/ vnd nicht auff die Decret der Bäpste / denn die seind vil zu jung darzu / vnd seind viel zuspat ankommen.

Alle new Religion ist falsch/ die rechte ist die erste vnd älteste/ die ist võ Gott vnd durch Gott gegründet/ die andern sind von menschen vnd auß eingeben des Teuffels gestifftet. So gewiß als ist/ dz Gott ewig/ vnd wir sterblich sind/ so gewiß ist diß auch / daß die erste vnd älste Religion von Gott gesetzt vnd verordnet/ die rechste vnd beste sei.

Vnd dieselbige alte vñ warhafftige Religion ist nur ein vnd einig/ Sie hat wol veränderũg gehapt in den Ceremo-

nien/gebreuchen/übungen/vnd außwē
digen Gottesdiensten. Aber in jrer sub
stantz im rechten wesen/an lere des glau
bens vñ rechten gehorsam/ist sie allzeit
gleich/vnd eins vñ vnuerändert geblie-
ben/ vnd bleibet stets vnuerruckt/vnzer
brochen/vnuerletzt/ biß an der welt en-
de/die leere des glaubens/vñ der gehor-
sam eines Gottseligen lebens / wenn
sich gleich die Ceremonien verändern/
vnd Gott eins abthut/vnd ein anders
einsetzet. Warumb aber die Ceremoni
en verändert/wil ich hernach sagen.

Jetz wöllen wir besehen die stück/ da
rinn die rechte Religion stehet vnd ge-
gründt ist / oder die die rechte Religion
in sich begreifft.

Vnd hie müssen wir zuruck sehen/
aber sehr weit/ nicht auff hundert jar
oder zwei/wir müssen nit sagen / so hat
mein Vatter/mein Großuatter / oder
Elteruatter geglaubet / So lang hat
das Babstthumb mit seinem wesen ge-
standen/ꝛc. Sonder mann muß hinder

sich sehen / über die sechsthalb tausent jar / biß auff den Adam / Gleich wie mann in den verstopfften Rören / so mann eygentlich wissen wil / wo der feil sei / biß an des Brunnen wassers quelle muß suchen / So muß mann auch die rechte Religion suchen / so sie mit menschen opinion verfälscht ist / vnd nach dem ersten anfang forschen. Mann muß zum rechten fundament / grund vnd vrsprung greiffen / vnd sehen biß auff Adam vnd Eua / die die ersten menschen / vnd vnser aller Vatter vnd Mutter gewesen sind / In der Religion darinn sie seinnd selig worden / darinn müssen wir auch selig werden.

Es ist allein ein einige selig machende Religion vñ keine mehr. Die Religion ist nit ein weltlich oder heußlich regiment vñ wesen / darin gemein vnd eines jeglichen wolfart / des leibs vñ güter erhaltē wirt / Es ist auch nit ein stattlich vñ prechtig politisch regimēt vñ wesen /

wie der Papistisch hauffen meynt/ sonder ist des geistes einigkeit im glauben/ vnd Gottes wort verfasset.

Adam war in sünde gefürt/ vñ durch die sünde des ewigen todts schuldig worden/ Solt er nun von der sünde gerecht/ auß dem todt ins leben gebracht werden / vnd zu gnaden kommen / so must er in der rechten Religion sein/ vñ derhalben muste sich bald nach dem fall des Adams vnd Eua die rechte Religion anfahen/ sonst kondt jm nicht sein geholffen worden/ Sie haben der Religiõ so wol bedörfft/ als ich vnd du / ja mehr denn ein mensch vff erden/ denn sie waren ein vrsach der sünde/ sie hattẽ durch jren vngehorsam sich vnd alle menschẽ zu solchem jamer vñ verderb gebracht/ Hie war warlich nötig/ das Gott sie in solch erkendtnuß brachte / dardurch sie selig werden/ damit sie sich trösten vnd erhalten mochten / Dz erkentnuß aber war das rechte fundament der einigen rechten Religion / dadurch wir alle

selig werden / die da selig werden.

So hat nun die rechte Religion angefangen / bald nach dem fall Ade / vnd so bald als Gott angefangen hat selig zumachen. Vñ dieselbige Religion ist geblieben / vñ wirt bleiben weil die welt steht / biß an den Jüngsten tag / vnd kan von dem Teuffel nicht zerstört vnd auß getilget werden / so lang das ein mēsch auff erden bleibt der selig werden soll. Er kan nit mehr denn dem Herrn Christo auff die versse vnd hacken tretten.

Zum erstē müssen wir sehē / warauff denn dieselbige Religion gegründt sei. Dasselbig wöllen wir sehen auß den wortē der Schrifft / die da sagt / Gen. 1. Gott sprach / Lasset vns Menschen machen / ein Bild das vns gleich sei / etc. Vnd Gott schůff den menschen jm zum bilde / zum bilde Gottes schůff er jn / vnd er schůff sie ein Mänlin vnd Fräwlin.

Hie ist die rechte Religion mit allen jren vmbstenden gefasset/ Was ist aber das/ daß er den menschen jm zum bilde geschaffen hat? Das ist nicht so zuuerstehen/ daß er dem menschen augen/ nase/ mund / vnd andere glieder des leibs geschaffen habe/ sonder vil höhers/ vnd mehr ist hierin begriffen/ denn alle vernunfft begreiffen kan/ nemlich diß/ das dem Adam eingepflantzt/ vnd gegeben ist/ der höchste verstandt/ dē ein jrrdische creatur von Gott haben kan/ darzu ein vollkoṁener guter will/ dz er Gott hat geliebet/ geehret vnd gedienet auß allen kräfften von gantzem hertzen/ gemüt vñ sinn/ Er hat gehabt einen rechten vnd vollkommenen verstand von Gott vnd allen creaturn/ vnd ein hertz das willig/ geneigt vnd bereyt war alles zuthun/ was Gott wolgefiel / vnd auch seinen nechsten rechtschaffen zulieben / wie er jn lieben solte.

Wenn nun Adam nicht gefallen were/ so wer er in dē gnaden geblieben/ Es

wer

wer in jm / vnd in allen seinen nachkommen ein ewiger / bestendiger / vollkömmener guter wille / gehorsam gegen Gott / rechte liebe gegen den nechsten geblieben / vnd hetten allzeit Gott recht gedienet / vnd jhr leben wer ein werender vnd stettlicher Gottesdienst geblieben.

Aber hie kam der Teuffel / vnd füret Adam vnd Euam in vngehorsam / vnd durch den vngehorsam in Gottes vngnad / also das durch solchen vngehorsam vnd sünde / der verstande verfinstert / das hertz verwandelt vnd verändert ist worden / daß er weder Gott noch die creaturen recht gekant / noch seinen nechsten geliebt.

Es hat wol der mensch einen verstandt von Gott behalten / aber derselbig ist sehr klein vnd schwach. Vnnd ist hie geschehen / gleich als wann mann einen feinen wolpolirten Blanckenspiegel mit feiste überstrieche / Wie der von dem feiste verdorben vnnd verfinstert wirdt / Also ist auch des

menschen verstand durch den fall verfinstert/ vnd der wille gegen Gott vnd dem nechsten verkert/ Vnd wie das vn kraut das rechte gute kraut überwächset vnd vnderdrucket / so hat die sünde überhandt genommen / vnd dem rechtẽ verstandt vñ des hertzen richtigkeit ver drucket.

Als nun der mensch also verdorben war / sein verstandt/wille/ hertz vnd gemüt verkeret/ vnd nicht mehr vollkommene liebe/sonder haß wider Gott vnd den nechsten im hertzen hette / vnd also in Gottes vngnad kommen war/vñ im fluch stack/Da hat sich Gott erbarmet/ vnd beschlossen/ nicht seine creatur all zuuerderben/sonder jr gnedigklich zuhelffen / vnd wider auß des Teuffels reich/Sünde/Todt/vnd allen verderb/ darinn sie der Teuffel durch die sünde gefürt hatte/zuerlösen.

Wiewol die sünd des menschen verstandt also verfinstert/vnd mißtaldig gemacht hatte/ so blieb dennoch in Adam solch

solch ein erkentnuß / daß er wüste etlicher maß was recht were. Daher ist auch in den Heyden der verstandt / vnd solch erkendtnuß geblieben nach der ersten Schöpffung vnd bilde / das Gott gleich geschaffen ware / nemlich / solch ein erkendtnuß / daß sie wissen daß ein Gott sei / daß mann jn ehren / fürchten / vnd dienen soll. Item / daß mann nicht soll tödten / nicht stelen / niemandts gewalt vnd vnrecht thun / daß mann sich müsse zuhauff halten / bei einander wohnen / gemeynen nutz suchen vnnd schaffen.

Diß erkendtnuß ist geblieben / vnd heyst das natürlich gesetz / vnd regiert diser welt händel / regiert land vnd leut / bessert vnd bawet alles / stifftet alle gute regiment vnd ordnunge / verfasset alles in gute nützliche gesetze / rc.

Dieweil aber die sünde zugenommen / vnnd dasselbig erkendtnuß darnach mehr vnd mehr hat abgenommen / vnd mehr verfinstert ist worden / hat Gott

durch Mosen sein gesetz gegeben / vnd in demselbigen solches vernewert vnd schrifftlich vnd mündtlich verkläret / vnd in zwey stück getheylt / nemlich / in die liebe gegen Gott vnd den nechsten / wie denn der Herr Christus sagt / daß in disen zweien gesetzen / das gantz gesetz vnd alle Propheten hangen / Matt. 22. Darnach also die lere des gesetzs / durch Judische opinion vnd der Schrifftgeleerten verfürische lere nicht allein verfinstert / sonder gantz verkert war worden / deutet abermal Christus d' Herr / vnd seine Aposteln neben dem Euangelio / das gesetz / vnd geben einen hellen klaren verstandt / des natürlichen / vnd von Gott durch die schöpffung eingepflantzten gesetzes / vnd richten dasselbige auch auff Gottes vnd vnsers nechsten liebe / Wie Moses vnd die Propheten gethan hatten / vnd leren wie das / in diesem leben / inn allen stenden solle gebraucht werden.

Das ist nun ein stück der waren Re-

ligion/daß man sich nach dem wort vñ gesetze Gottes richte in alle seinem thū vnd lassen. Weñ nu jemandt Got wolt dienen / vnd sein leben vnd thun nicht nach Gottes wort richten / so wer sein Gottesdienst oder Religion nichts/ vñ weñ sie noch so schō gleisset/Dasselbige stück der Religion treibt der Herr Christus vnd seine Aposteln in allen orten/ da von dem newen vnd alten menschē/ vnd guten wercken geleret wirt.

Gott wil daß wir täglich sollen zunemen inn dem rechten erkendtnuß/ verstandt/ Gottseligkeit/ vnnd Liebe. Vnd so die vollkommenheyt da nicht ist/ so soll dennoch der fleiß vnd wille da sein / Vnd denselbigen willen gibt der Heilige Geyst durch sein Wort. Das ist nun das erste stück/da die Religion ingefasset ist / nemlich/ das gesetz Gottes.

Das ander ist der glaube vnd Gottes zusage/ darauff der glaub berhuet/ darauff er gegen des Teuffels list / ge-

walt / sünde / todt vnd vermaledeiung bawet vnd sich tröstet. Wenn von diesem stück geredt wirt / so muß man auch zu ruck sehen auff Adam vnd Eua / wie dz ander stück vor berürt / nemlich / das gesetz dem Adam eingepflantzt ward von Gott durch die schöpffung / also ist diß dem Adam vnd Eua nach jrem fall vnd verderbe geoffenbart. Da Got der Herr jhn verbotten hatte / daß sie vom Baum des erkendtnuß guts vnd böses nicht solten essen / denn welches tags sie dauon essen würden / würdē sie des tods sterben / da macht sich der Teuffel zu d' Eua in einer gestalt einer Schlangen (denn die schlange köndte solches nicht thun auß jr selbs / sie hatt weder sprach noch verstandt von Gott vnd Gottes weißheit) vnd sprach zu jr / Ja solt Got gesagt haben / Jr solt nicht essen von allerley bäume im garten? Ach nein / Jr werdet mit nicht des todts sterben / sonder Gott weiß / das / welches tags jr dauon esset / so werden ewer augen auffgethan /

than / vnd werdet sein wie Gott / (oder götter / das ist / Wie Gott vnd sein Engel im Himel) vnd wissen was gut vnd böß ist.

Hie lasset sich die Närrin betriegen / vnd wolt gern was mehr sein / vnd wie sie anschawete / das võ dem Baum gut zuessen / vnd lieblich anzusehen / daß es ein lüstiger baũ war / weil er klug machte / vnd nam von der frucht / vnd aß / vnd gab jrem man auch dauon / vnd werden also vngehorsam / Da wurden beyder augen auffgethan / vnd wurden so weiß daß sie sahen daß sie nacket waren / vnd flochten Feigenbletter zusamen / vnd machten jnen schürtze / vnd sahen auch daß sie arme elende verlorne leute waren / dürffen derhalben auch für Gott nicht komen / verstecken sich für Gottes angesicht vnder die Bäume im garten / Da waren sie durch jren vngehorsam gefallen auß Gottes gnade / in sein vngnade / auß der seligkeit in ewiges verderben / vnd auß kindern Gottes /

des Teuffels leibeig

Da erbarmet sich Gott/ vnd tröstet sie mit seinem wort/ vnd gnediger zusage von dem Herrn Christo seinem Sö/ welches das ander stück ist der Religion/ Vnd sprach zur Schlangen.

Ich wil feindtschafft setzen zwischen dir vnd dem weib/ vnd zwischen deinem Samen vñ jrem samen/ derselb soll dir den kopff zertretten / vnd du wirst jhn in die versen stechen.

Mit disen wortē wirt Adā getröst/ dz jn solt noch geholffen vñ gerathē werdē/ Er ist im Reich des teufels/ im todt/ an leib vnd seel verlorn / da ist an jn vñ keiner creaturn hilff oder rath / sonder sagt jn/ Sie solten erlöset werden/ also/ Es soll ein Weibsbild ein samen habē/ das ist / Es soll ein rechter natürlicher mensch von einem weibsbild geboren werden/ der soll der Schlangen / dem Teuffel (der sich in der Schlangen vermacht vnd verleibt hatte) seinen kopff

zertretten/

zertretten/ sein gewalt vnd macht nemen/Sünd/Todt vnd Hell überwinden/vnd euch also von jm erlösen/ vnd selig machen. Aber ich wil auch feindtschafft setzen nicht allein zwischen dem Weib / vnd der Schlangen / sonder auch zwischen alle jhren kindern vnd nachkommen / vnd des Teuffels kindern vnd gliedern/Vnd diese feindtschafft soll vnd wirdt bleiben biß an der welt ende / Er wirdt ewer abgesagter feind sein/vnd solches wirt nicht lachend zugehn/er wirt wie Sanct Peter sagt/ vmbhergehen wie ein brüllender Löwe/vnd suchen welchen er verschlinge. Er wirdt alles / vnd sein höchstes versuchen / nichts vnderwegen lassen/ nicht allein daß er euch an leib vnnd gut möge schaden / sonder auch an der seele. Aber er soll dennoch nichts schaffen / vnd euch die seligkeyt nicht nemen/Denn der Samen eines Weibesbilds / soll jhm den kopff zertretten / alle sein macht soll jhm in diesem

fall genommen / vnd zu nicht gemacht werden. Weil jm aber solches wirt fehlen / so wirt er deñoch nicht ruwen noch abstehen / sonder er wirt euch vnd allen die zum Reich Gottes gehören / in die versſen stechen / er wirdt für vnd hinder euch sein / vnd euch auff die füsse trettē / alle plage vnd marter anthun / all die den Herren Christum angehörn / anfechten / engstigen / verfolgen / vnd nimmer auffhören / wo er nur kan / sie zubeleydigen.

Der Son Gottes sampt den seinen / hat dem Teuffel ewige feindschafft angesagt / vñ allen friede auffgesagt / der Teufel hats angenommen / vnd nimpt seiner sachen höchstes fleisses war / verseumet nichts / Derhalben müssen wir auch diß wissen / so wir Christen sein wöllen / vñ dem zugesagten Samen anhangen / daß wir mit dem Teuffel vnd der welt / welcher Herr vnd Fürst er ist / keine gunst oder freundtschafft haben können oder mögen / vnd daß wir des

siegs gewisse/ vns mit menlichem hertzen dem Teuffel vnd seinen kindern widersetzen/vnd vnsere seligkeit verwaren. Der Teuffel hette gern von der zeit an allen kindern den halß gebrochen/Aber Gott hat gesagt/ daß er nit weiter solt faren/ den in die verssen beissen/dabei muß ers bleibē lassen/Er fresse noch täglich gern alle Christen / vnd söffe jr blut/aber er kās nit weiter bringen/als jm nachgeben / daß er sie allein auff die versse trette/vñ harte stich gebe.

So ist nun das die ære der Christlichen Religion/vnd das ander stück der einigen waren vnd ältesten Religion/ dz Christus des weibsbildes Samen/ sei der/der die sünde wegnemen/dē todt überwinden / dem Teuffel sein macht krencken/ sein reich zerstören / vns mit Gott versünen / für die sünde genug thun/vnd von dem fluch/helle vnd ewigen todt erlösen/vñ die seligkeit/ gerechtigkeit vnd ewiges leben widerbringen soll. Wo diese leere ist / vnd rechtschaf-

sen gelert wirt/Da ist die rechte Religi on/da ist die seligkeit/vnd Gottes gnade. Wo dise lere nicht ist/da ist abgötterei / da ist kein vergebung der sünden/ kein seligkeit/kein Gott / sonder sünde/ helle/todt vnd ewiges verdamnuß leibes vnd der seelen. Dauon wöllen wir in den nechstfolgendē predigten sagen/ so es Gott dem Herrn so gefellig ist.

Die Dritte Predigt.

AM nechsten haben wir gehört von zweyen stücken/darin die rechte Religion gefasset ist / nemlich vom gesetz von Got gegeben / vnd von dem Zusagen/darauff vnser glaub gebawet wirt. Mann muß aber nicht allein wissen/daß man einen festen grund seiner Religion habe/sonder auch was es für

ein

ein lere sei/darauff vnser Religion vnd glaube gegründet vnd gebawet sei/ welche wörter vom Herrn angezogen werden/ da er zu der Schlangen sagt/ Ich wil feindtschafft setzen zwischen dir vñ dem weibe/ vnd zwischen deinem Samen vnd jhrem Samen/ ꝛc. Derselbig soll dir den kopff zertretten/ꝛc.

Diß ist die lere darinn vnser Religion gefasset/vnd darauff vnser glaub gebawet/vnd die bißher geblieben ist/ vnd biß an der welt ende bleiben wirt/ Vnd werden vns zwei ding in diesen worten fürgestellt/Erstlich/was hoffnung wir armen verloren menschen wider den Teuffel/hell vnd todt haben. Zum andern/was für glück die Christen hie vff erden haben werden.

Des weibs Samen/sagt er/wirt der Schlangen haupt zertretten (das ist/ wie es Johannes 1. ca. 3. außleget) die werck des Teuffels zerstören / aufflösen vnd zu nicht machen. Es solte ein warhafftiger mensch kommen/ der sol-

von einer Jungfrawen (wie Esa. zuuor gesagt hat/ cap. 7.) geboren werdē/ vnd ein Mutter allein haben / vnd keinen Vatter auff erdē/ Derselbig mēsch solt dem Teuffel begegnē/ jn erstlich angreiffen/ jm seinen gewalt nemen / vnd sein harnisch abstreyffen/ jhn vnder die füsse tretten/ vnd was er wider vns angerichtet / vnd auff vns gebracht hat/ nemlich/ die sünde/ vermaledeiung vnd den todt wegnemen vnd zerstören / die gerechtigkeit/ fromkeit/ seligkeit/ vergebung der sünde/ vnd das ewig leben widerbringen.

Dise lere ist von Gott gegeben / vnd in seinem wort gegründet/ vnd dieselbige muß ein jeder lernen/ wissen vñ glauben/ der da denckt selig zuwerden. Deñ es ist kein ander nam vnder dem Himel gegeben/ darin mann könne selig werden (wie Petrus sagt in den geschichten der Apostel) den diser Son der jūgfrawen/ oder diser Samen / der in diesem spruch verheyssen/ daß er on zuthū

eines

eines Mannes allein von einem Weibesbild soll geborn werden.

Zū andern/wie gesagt/wirt vns in disem spruch auch fürgebildet/ wie es ein gestalt vñ gelegenheit werde haben/mit den Christen/ was jhr glück hie auff erden sein werde. Gott der Herr sagt/daß er feindtschafft setzen wil/ nicht allein zwischen dem Weib vnd der Schlangen/ sonder auch zwischen jhrem geschlecht/vñ der Schlangen geschlecht/ Aber die schlang soll dennoch nit mehr thun künnen/ denn dem geschlecht des Weibs auff die füsse tretten/oder in die ferssen beissen. Er wolt wol gern vns den kopff zertrettē/da arbeytet er nach tag vnd nacht/ daß er vns an leib vnnd seele mög zu nicht machen/aber es wirt jm fehlen/er kan es nicht dahin bringē/ wenn er gleich seine böse künste vnd tücke gebrauchet/ vnd sein eusserste vnd höchste macht versūchet/ Aber jm wirt der kopff zertretten/vnd er muß mit aller seiner macht/krafft/weißheit/kunst/

list vnnd anschlegen endtlich zu nicht werden.

Mit diser zusage hat sich Adam/ alle Patriarchen / oder Altuätter / alle Gottsfürchtige frome leute getröstet/ sonderlich aber Adam vnd Eua/welche auch für allen andern menschen auff erden/arme elende menschē gewesen sind/ Sie habens nicht können auß dem sin schlagen / sonder hat jhn stets auff dem hertzen gelegen/daß sie durch jren vngehorsam nicht sich allein / sonder alle jre nachkomen zu solchem jamer vñ elend gebracht/vnd in die gantze welt das verdamnuß gefürt hatten. Sie habē auch die straff solches jres vngehorsams/ vñ die gewalt des Teuffels gesehen/bald an jren eigen vnd ersten kindern/ da einer den andern zu todt schlecht/sie habē gesehen vnd gefült vil vnglück / vil gottloß wesen/vil böser vnbillicher händel/ vil böser anschlege vnd fürnemen/ welches alles auß solchē jrem fall sich verursacht hat/ Weñ sie solches alles gesehen

hen haben/so haben sie von stund an ge
sagt oder gedacht/ Sihe/ das habē wir
gethan/des sind wir ein vrsach/da ist d̃
todt/da ist so vil jamers vnd vnglücks/
da ist mordt/hader/zanck/neit/haß/vnd
ander laster/das hat man niemands zu
dancken vñ schuld zugeben / deñ vns vñ
dem Teuffel/der vns verfüret hat.

Solche gedancken haben sie gehapt/
vnd solches werden sie offt mit einand̃
kläglicher weise mit grossem wehmut
vnd hertzleid geredt / vnd daher kaum
ein gute stund auff erdē gehapt haben.
So bald sie was vnbilliches vnd böses
gesehen/so hat es jn an das hertz gestos-
sen / das sie gesagt/ Ach Herre Gott/
das haben wir eingebrocket/ vnd einge-
füret.

In disem hertzeleyd vnd wehmut/ ja-
mer vnd elend haben sie sich mit die-
sen worten getröstet / das sie nicht
gantz verzagt haben / vnd haben auff
diese zusage gesehen / vnnd gedacht/
Ach wir haben es ja grob genug

gemacht/vnd vns durch vnsern vnge-gehorsam hart an Gott vergriffen/ Aber darumb wöllen wir dennoch nicht verzagen / denn der barmhertzig Gott hat vns ja zugesagt in disen worten/ da er sagt / Daß der Samen des Weibs der Schlangen kopff zertretten werde/ daß er vns helffen/gnedig sein/ von der gewalt des Teuffels / ewigen todt vnd verdamniß erlösen wil. Darumb wöllen wir gedult solches tragen/ vnd in disem leben leiden / Es wil doch nicht anders sein/Es ist je noch ein grosser vnd hoher trost/daß es nit ewig wirt weren/ Es wirt ja die sünde/ Gottes vngnad/ solch vnglück / jamer vnd elend / angst vnd trůbnuß einmal auffhören / des Weibs Samen wirt der Schlangen den kopff zerknirschen / vnd alles weg nemen/was der leydige Teuffel hat ein gebrocket.

Diß ist jrer trost gewesen/Auch habē sich hiemit alle Altuåtter in jrem anligen getröstet/So můssen wir vns auch

noch

noch heutiges tags trösten / Weil das reich Gottes vñ die herrligkeit noch nit vns offenbaret ist/ sond' allein im wort/ dz wir es jetz allein noch glauben/vñ hie auff erden vil widerstall / trůbnuß vnd creutzes habē/so ist das vnser trost / daß Christus des weibs Samen/gekom̃en/ gestorben/ aufferstanden vñ zů Himel gefaren ist / vnd mit diesen seinen wercken der alten Schlangen/ dem Teuffel den kopff zertretten / vnd alle seine macht vnd krafft genommen hat.

Damit können wir vns allein trösten/das recht mag getröstet heissen/ vñ so haben sich auch alle fromme gottselige leute getröstet für Christi geburt vō anfang der welt her mit dem zukünfftigen Messia/daß er solt der sein / der der Schlāgen dē kopff zertrettē wůrde/ꝛc. So wirt vns nu/wie gesagt / in diesem spruch auch fürgebildet/ was für glůck in der rechten Religion sein soll/vnd daneben auch ein starcker trost gesetzt.

Ettliche menschen fassen einen fal-

schen wohn vñ verstand / wie vnerfarn / vnwissende leute in solchen sachen / vnd meynen / dz das die rechte Religion sei / wo glück / gewalt / macht / weißheit / kunst / geldt vnd gut / fried / ehre / freude vnd wollust ist / Aber hie malet es Gott viel anders dem Adam für / vnd sagt nicht / daß wir in friede vnd ruhe allzeit sein / auff Rosen gehn / kein anfechtung vnd widerstall haben werden / sonder sagt / das zwischen vns vnd der Schlägen / sampt den seinen ein ewiger krieg / streit vnd feindtschafft sein werde / dieweil die welt stehn wirdt. Wir werden nicht mit fleysch vnd blut zukempffen haben / sonder mit dem Teuffel / dem Fürsten der finsternuß vnd allẽ seinem anhang / der wirt alle seine krafft vnd macht wider vns gebrauchen.

Widerumb müssen wir auch all vnser krafft vnd macht vns in Christo zugesagt vnd gegeben / wider jhn gebrauchen / Wir müssen wider jn vnd sein gantzes Reich vns legen vnd streitten /

vnd

vnd jn für einen abgesagten feind halten / alles wider jhn vnd jhm zu wider thun / was wir nur können / vnd sein reich helffen mit aller krafft vnd macht zerstören.

Aber den trost haben wir in diesem krieg vnd dieser vhede / Er mag vns wol in die versen beissen / vnd auff die füsse tretten / vnd vns in weg was setzen daß wir die füsse stossen vnd die hacken nach vns ziehen müssen / Weitter aber kan er vns nicht beleydigen / Sonder er wirdt seinen kopff müssen her halten / der wirdt jhm zertretten werden.

Hie kan man leicht auß schliessen vñ abnemen / so der Teuffel mit seinen Engeln / vnser vnd des Herrn Christi / vnd aller der feind ist / die dẽ Herrn Christo zugehören / daß wir Christen hie nicht auff rosen gehn / vñ vnsern Himel auff erden haben können / wie ettliche meynen / das ein Christenheit ein fridlich vnd rugsam wesen sei / darinn mann

vnder des Herren schutz vnd beschir-
mung / sicher vnbefart lebe / Gottes
wort höre/Sacramenta brauche / vnd
Gott in ingesetzten Ceremonien diene/
Sie fehlen aber gãtz weit/ Deñ die des
Herrn Christi diener sein wöllen / die
müssen sich auff streiten vnd kempffen
wider den Teuffel richten / wöllen sie
den Herrn Christum bekennen/vnd se-
lig werden. Da ist keiner außgeschlos-
sen/Einer muß so wol dran als der an-
der/Du darffest nit denckẽ daß du dich
oder deine kind' auß disem glück woltes
außziehẽ / võ disem gericht müssen alle
essen. Es sind vil die lassen sich bedünckẽ/
weñ sie nur keine Prediger werden/ so
koñen sie dẽ creutz vñ verfolgung entge
hen / Sie werdẽ aber schẽdlich betrogẽ.
Du must es darfür halten/vñ nit zweif
feln/dz diß wort Gottes gewiß vñ war
hafftig sei/da er sagt/das zwischen dem
Teuffel vñ vns solte feindtschafft sein/
vnd daß der Teuffel allen Christẽ heff-
tig zusetze / hasse vnd verfolge auff das
höchste/

höchste. Auch ists allzeit so ergangen/ vnd wirdt biß an der welt ende also geschehen/ anders darff sich kein Christ vermuten/deñ das jm der Teuffel werde weh thun/zuwid' sein/vnd verletzẽ wo er nur kã. Er geht vm̃her wie ein grim̃iger brüllender Löw/ vñ sucht den er verschlinge/ Wie Petrus sagt. Vnd wir/ so bald wir getaufft sein/sagen dẽ Herren trew vnd glauben zu/ derhalben kã er vns nicht gut sein/sonder hasset/plaget vñ verfolgt vns/wo er nur kan. Vñ solches geschicht gleichwol mit Gottes willen/Gott gibt es nach/vnd lassts so geschehen/ auff daß der glaub seine übung hab/ vnd der alte mensch getödt/ vnd zu dem Reich Gottes zugerichtet werde.

Weil dem nu so ist/vnd nicht anders sein kan/sonder das zwischen vns vnd jm feindtschafft vnd ein krieg sein soll/ so muß (wie Job sagt/ca.7.) ein mẽsch jmmer im streit sein auff erden/ Er hat einen ewigen feind/damit er nimmer

eins werden kan / derselbige denckt vnd trachtet darnach on vnderlaß / wie er den menschen zu nicht möge machen. Vnnd so der mensch auch seiner sachen nicht wil acht haben / so ist er leicht gefellet / betrogen vnd zu nicht gemacht.

Aber Gott hat weise vnd wege gezeyget / wie mann jhm begegnen / vnd sich seiner erweren solle / vnd hat sein wort gegeben / damit mann sich könne trösten / vnd wider den Teuffel rüsten / jm widerstehn vñ in die flucht schlagẽ / Wie sich denn mit Gottes wort vnd diser zusage / die hie gegeben wirt / alle Altuätter getröstet vnd gewehret haben.

Vnd diß ist das ander theil / darinn vnser glaub gefasset ist / nemlich diß / dz Christus sei der Samen / der des Teuffels reich stürtzen / jm sein gewalt nemẽ / vnd vns auß der verdammnuß helffen wil / kan vnd soll. Diß ist die lere darauff ruhet vnd steht das heyl vnd wolfart / derẽ die Gott zu gehören / vñ selig werden.

werden. Die andern/die da nicht hinge hören / werden Gottes gnad ausser dem Herren Christo auch nicht erlangen/ auch nichts des/das Gott durch diesen Samen verheissen hat.

Nun weitter wöllen wir auch das dritte stück des rechten glaubens vnd warhafftiger Religion handelen / da bei die rechte Religion/ vnd alle die/ die zu Gott gehören / erkennet werden/ nemlich / von dem außwendigen Gottesdienst. Denn das erste stück ist/ (wie gesagt) das Gesetz oder der gehorsam gegen Gottes Gesetzen / Das ander die zusage vnd der glaube an die zusage von der Gnad/ Das dritt seind die außwendigen Gottesdienste oder Ceremonien.

Dann Gott der Herr hat von dem anfang her seine Gottesdienst vnnd außwendige Ceremonien gehapt. Vnd dieselbigen seind nicht von menschen erdacht / sondern von Gott befohlen vnnd eingesetzet. Denn die

Gottesdienst / die von menschen gemacht od' erfunden sind/sind keine rechte Gottesdienst / Die Gott dienen mit menschen gesetzen/die dienen jm vergeblich/ wie d' Herr selbst sagt. Was Gott nicht ordnet vnd stifftet/ es sei so scheinlich/köstlich vnd herrlich anzusehen als es jm̃er sein kan/es hab geordnet Bapst oder Bischoff/od' wer da wil/ so es ausser vnd wider Gottes wort vnd befelch geordnet ist / so kan es kein Gottesdienst heyssen / es kan Gott auch nicht gefallen.

Es seind vil leute in dem fehrlichen schädlichen wohn/dz sie meynen/ es sei alles wolgethan / vnd sei ein Gottesdienst/was mann Gott zun ehren thut/ ob es gleich nicht sein befelch oder in seinem wort gegründet ist/ Dz ist aber vnrecht. Deñ das ist allein ein rechter vnd Gott wolgefelliger Gottesdienst/ was Gott selber geordnet/vnd in seinẽ wort befohlen hat/ was er aber nit geordnet noch befohlẽ hat/dasselbig ist kein Gottesdienst

tesdienst/es scheine so herrlich als er jm mer kan/vnd wirt von allen Prophetē/ an dem Judischen volck/die Gott über die verordnete Gottesdienste noch andere theten/hart gestraffet.

Was sinds aber für Gottesdienst oder Ceremonien gewesen? Es sind zu allen zeiten nicht einerley Ceremonien oder außwendige Gottesdienst gewesen / sonder sind nach verlauff der zeit geändert/Das gesetz aber vñ das Euāgelium/ oder die Zusage von der gnad durch Christum ist nicht verändert/ vñ wirt auch nicht verändert werden / biß ans ende der welt.

Die erst Ceremonia aber / oder der außwēdiger Gottesdienst ist gewesen das Brandtopffer / welches Abel vnd Cain mit jrer that anzeygen/Denn im ersten Buch Mosi im 4. capitel steht geschrieben/daß Cain dem Herrn opffer gebracht habe von den früchten des felds / Vnnd Abel auch von den erstlingē seiner herde/vñ von jrē fetten/ ꝛc.

Diß ist die erste Ceremonia vnd aus wendiger Gottes dienst gewesen / Es habē aber diesen gottesdienst der Abel vnd Cain nicht erdacht / vnd auß oder von sich selbst furgenomen / auff die weise Gott zu dienē / Auch haben sie es nirgent von lernen kōnen / den von Adam / Adam aber hat es auch auß eigenem furnemen nicht angerichtet on Gottes beuelch vnd wort / Solchs hat er zwar nicht thüren thun / Er war ein mall angelauffen / das er gewislich hinfurt wider oder ohn Gottes wort vnd beuelch nichts hat thůren anfahen oder stifften auß eigenem furnemen vnd bedencken / Weil furhin sein vngehorsam vñ vorwitz so hart vñ grewlich gestraffet war / hat er seiner weisheit furthin nicht getrawet / vnnd gewislich solchen gottesdienst ohn Gottes wort nicht angefangen. Ist derhalben kein zweiffel / dieser gottesdienst sey von Gott oder durch einen Engel von Gott gesandt / jm beuolhen vnd angerichtet.

So ist nu dis opffer von Gott dem

Adam beuolhē/der erst gottesdienst gewesen bis zun zeitē Abrahe vnd Mosi/ vnter welchē diese Ceremoniē vñ opffer vermeret vnd klerlicher gedeutet sein.

Im 8. cap. des ersten buchs Mosē stehet geschrieben/ das Noe nach der sindtflut/wie er aus der Arca war gangen/dem Herren ein Altar gebawet/vñ von allerley reinem vieh/vnd von allerley reinem geuogel brandtopffer auff dem Altar geopffert habe/ vñ der Herr habe den lieblichen geruch gerochen/ vñ in seinem hertzen gesprochē/Ich wil hinfurt nicht mehr die erde verfluchen vmb der menschen willen/ 2c.

Weil nu hie der text saget/ das Noe brandtopffer dem Herren geopffert habe/ vnd das Gott ein gefallen hab an seinem Brantopffer gehapt/ so ists on zweiffel das Gott solche Ceremonien beuolhen/ vnd die Altuätter der stettes gebraucht habē/ Deñ Gott kan nichts gefallen/ das von menschen erdacht ist/ ohn seinen befelch vnd willen.

So hat nu solcher Gottesdienst gewerет bei die 1656. Jar. Es haben auch solche außwendige Gottesdienst die Heiden von Gottes volck genommen/ jres gefallens vermehrt vnd geändert/ vnd vnder sich gebraucht / aber einen falschen verstand dabei gehabt / haben auch viel mißbreuch mit eingeflochten.

So ist nu dise Ceremonia oder außwendiger Gottesdienst als das Brädopffer bei Gottes volck vnd der rechten Religion allzeit gewesen/ Aber nicht allein oder so bloß/ sonder mann hat auch dabei Gott angeruffen vnd gepredigt/ oder geleert/ die verheyssung widerholet/ vnd damit getröstet/ vnd das Volck zu einem Gottseligen leben vermanet/ sünde vnd laster gestraffet/ ꝛc. Vnd solches ist stets geschehen vnd geblieben in der linie/ darin mann Gott recht erkãt hat/ vnd vnder den/ die die rechte Religion gehapt habẽ. Aber das anruffen/ die Predigt vnd ein Gottselig leben haben

die

die andern/die die rechte Religion vnd das rechte erkendtnuß Gottes nicht ge hapt haben/vnderlassen / vnd allein die außwendige Ceremonien behalten / so sie anders von der rechten Religion etwas geacht vnd gehalten haben.

Im ersten Buch Mosi im 4. Capitel steht/daß mann zu den zeiten Enos/ des Sons Seth angefangen habe zupredigen von des Herren namen / vnd jn anzuruffen. Diß muß mann nicht also verstehn / als wer Gott vorhin nit angeruffen / als hett Adam vnd Eua nicht gebettet / oder von seinem namen nicht gepredigt/Deñ so offt als ein opf fer geschehen ist/ so hat man auch Gott daneben angeruffen/vnd gelobt/vñ geprediget von seinem namen/ vnd ist alles geschehen/was in einer gemein Gottes geschehen soll/ wenn sie zuhauff kompt/2c. Vnd ein solch anruffen oder predigt/von des Herrn namen ist gewesen/wie ein gemeine predig vnd gebet/ das mann on zweifel stedts getrieben

hatt am siebenden tage / den Gott geheiliget hath / vnd auff den tag nichts anders gethan / Denn es ist vnmüglich / das diß Gottes gebott anfengklich solte vnterlassen sein worden / von der heiligung des siebenden tags / das Gott so ernstlich durch seine heiligung gebotten hatte. Da aber Abel war erschlagen / vnd Cain flüchtig geworden / vnd weil Seth lange hernach geboren ist / so ist ein zeitlang nicht so ein heufflein vñ Gemein gewesen / das sie / wie in einer Kirchen / sich nicht haben versamlet / vnd den Namen Gottes angeruffen vnd dauon geprediget. Es ist aber das anruffen göttliches namens bey dem Adam vnnd Eua nicht vnterlassen / Wie aber Eua den Seth wider hat geborn / vnd Seth den Enos / das wider ein heufflein ist geworden / mit den andern kindern vnd junckfrewlein / da hat man angefangen von des Herren Nammen zu predigen / Das ist / sie sind zusamen komen / vnd haben in

einer gemein da geopffert / vnd danebē Gottes zusage geprediget / Ein gemein gebeth gehalten / vnnd zu Gottes furcht / vnd zum gehorsam gegen Gott vermanet. Es ist solche versamlung nit heuchley / nicht ein leddig werck / nit ein spiegel fechten vnd schein gewesen / sondern ein empsicher Gottesdienst / da man Gott angeruffen / gepreiset vnnd gedancket hat / vnd haben bey dem opffer also jhren auswendigen Gottesdienst / die lere von dem gesetz vn̄ Euangelio / od' zusage in Christo / vn̄ das anruffen getribē. Vnd erstlich ist solches geschehē vn̄ gewesen heuslich / vn̄ ist hie gehandelt nit vō hohē vnnötigē sachē / sondern von den sachen die eine mutter bey dem rocken / vn̄ ein vatter auff der werckstete seinen kindern vn̄ volck sol vn̄ kan lerē / nemlich / vō Gott dem Herrē / von d' schöpffung himels vn̄ erden / von den Engeln / von den creaturē / von des menschē fal / sünde / vermaledeiūg / todt / vō der seligkeit / von vergebung d' sünd /

von Gottes gnad / vnnd ewigem leben / Welches nötiger zuwissen ist denn essen vnd trincken / Deñ so wir das nicht wissen / so sind wir die elendesten creaturn auff erden / vnd können weder trost haben noch selig werden.

Darumb ists ein nötige predig gewest / die mann auch die kinder leeren soll / so bald sie ein vnderscheydt wissen zwischen weiß vnd schwartz / braun vnd blaw / vnd auß der wiegen kommen.

So hat mann nu / wie gesagt / bei disem opffer auch Gott angeruffen / vnd gerediget / vñ solch opffer / oder solcher Gottesdienst ist nicht geschehen der meynung / wie die Gottesdienst von Gottlosen leuten geschehen sind / vnd auch noch geschehen / nemlich / daß sie gnad damit verdienen / die sünde damit hetten bezalen / vnd Gott den Himel ab kauffen wölle / Sond' solch opffer ist jn gewesen ein figur des zukünfftigen opffers / dadurch sie vnd alle glaubigen solten Gott wider versünet werden / wie

denn

denn alle opffer solches bedeutet habe/ biß zur zeit daß Christus geboren/ vnd die opffer auffgehaben hat / vnd selbst das opffer für die sünde der gantzen welt worden ist.

Daneben so sind es auch danckopffer gewesen/damit sie bekent vnd bezeuget haben / daß sie Gottes vnderthan vnd volck weren / vnd seinen zusagen glaubten / vnd sind also auch zeugnuß gewesen der Profession vnd Religion/ darinn sie nach Gottes befelch lebten/ sind nicht darumm geschehen noch befohlen/daß mann mit solchen opffern für die sünde genug thun solt oder köndte/ wie die gotlosen gemeint haben/Denn Gott hatte allein des weibsbilds Samen darzu verordnet/ vnnd zugesagt/ daß es des Teuffels reich solte zerstören / Sünde wegnemen vnd selig machen/Vnd darumb hat kein ander opffer Gottes zorn können stillen wider die sünde / vnd die sünde büssen vnd bezalen/denn das einige opffer Christus/

der fur die sünde am creutz geopffert vñ gestorben ist. Die andern opffer alle sind gewesen figuren desselbigen einigē rechten opffers / vñ haben sie an dasselbige einige rechte opffer erinnert / das da komen solte / rc.

Vnd neben der anruffung ist solchs auch gepredigt bey dē opffern / Das anruffen ist stetts da bey gewesen / weil Gott zugesagt hatt / das er jnen helffen wolte / vñ aus allem vnglück durch den Samen wider erlösen / so habē sie jn angeruffen vnd gebeten / das er seiner zusage nach / jren glauben stercken / sie im vnglück vnd anfechtungen erhaltē / vñ gnediglich daraus helffen wölte. Daneben haben sie geprediget vnd verkündiget / was sie von Adam vnd seinen nachkomē hatten gehört / wie Gott den menschen jm zum bilde geschaffen hette / vñ wie sie darnach in sünde gefallen weren / wie alles vnglück in die welt were

komen

komen/ wie der Teuffel so mechtig were worden/ vnd was sein macht widerumb wurde krencken / vnnd zu nicht machen.

Vnd solches mus man wissen/ Wen̄ dich jemand fragte/ wie ist doch so viel vnglucks/ Sünde/ laster vnd schand in der Welt? Wo kumpts doch her / das die Leute so böse vnnd arg sind: das so vil jamer vnd elend auff erden ist? Das der Teuffel so regiert vnnd herschet?

Das kanstu nirgent anders her wissen / denn aus der Altuätter predige vnnd anruffung/ die in der Heiligen schrifft nachmals verfasset/ Auch kan man nichts wissen von allen Gottes gaben vnnd seiner Gnad/ so man nicht weist vnd leret/ wo die sünde vnd alles Vngluck herkompt/ vnd was sie sey. So du dis nicht weist vnd lernest/ so wirstu vber hin ein Christ werden / vnd

vñ im grund nichts verstehn oder glauben/man muß den grund vnd vrsprūg wissen/ sonst fülen es die hertzen nicht/ Es ist nichts was mann überhin leret/ es helt den stich nit in schweren anfechtungen vnd verfolgungen.

Wo her aber weiß mann/ daß sie solche gedancken gehabt/ vnd solches vnder sich geprediget haben? Dasselbig sehen wir auß dem 6. Capitel Genesis/ da steht/ das der Herr gesagt habe/ Die menschen wöllen sich meinē geist nicht mehr straffen lassen / denn sie seind fleysch / Ich wil jhnen noch frist geben hundert vnd zwentzig jar. Vnd bald darnach steht/ da der Herr sahe daß der menschen boßheit groß war auff erdē/ vnd alles dichten vnd trachten jrs hertzen nur böß war jm̄erdar/ da rewet es jn / daß er die menschen gemacht hett auff erden/ꝛc.

Hie sagt der Text/ daß die menschen sich nicht mehr haben Gottes geist wöllen straffen lassen/ damit klärlich zuuer

stehn

stehn geben wirdt/daß Gottes Nam ge prediget/ sein gesetz hefftig getrieben/ vnnd wille angezeyget worden sei.

Denn Gottes Geist straffet anders nicht die menschen/denn durch menschen/durch die lerer seines worts/Er hat nicht auß dem Himel geredt/ sonder hat sie hart vñ ernstlich durch gotts fürchtige menschen gestraffet. Als aber das nicht hat wöllen helffen/da die erd für Gottes augen verderbet/ vnd voll freuels war/ vnd da alles fleisch seinen weg auff erden/wie der Text sagt/verderbet hette/da sprach Gott zu Noah: Alles fleysches ende ist für mich kommen/denn die erd ist voll freuels von jnen/ Jch wil sie verderben mit der erden. Vnd fürhin sagt er/ Jch wil jnen noch frist geben hundert vñ zwentzig jar.

Wenn Gott lang genug verzogen hat/so mann sich nicht bessert/so bleibt er nicht aussen/sonder strafft alles gott lose wesen grewlich durch die lerer vnd Gottsfürchtige/ durch welche d' geyst

Gottes geredet hat / mit den menschen gezancket / oder die Menschen gestraffet habe / vnd das sie sich nichts haben dran keret / nicht lenger wöllen hören / noch sich straffen vnd vermanen lassen (wie denn allzeit die frommen vnd Gottselige leut sich schir zu todt hadern / straffen vnnd zancken mit den Gottlosen / Aber da hilffet weder singen noch sagen / weder vermanen noch schelten / weder bitt noch straffe / sie bleiben in jrem Gottlosen wesen) so wirt damit genugsam angezeiget / das man geprediget / geleret / vermanet vnd gestraffet habe.

Vnd S. Petrus in dem anderen Capittel seiner anderen Epistel / nennet Noah den achten Prediger der gerechtigkeit / vnd zeiget damit an / was furhin die Altuätter gethan haben / nemlich / das sie die gerechtigkeit geprediget vnd gelert haben / vnnd das Gottes Geist also durch sie die menschen

schen gestraffet habe. Noah ist der acht von dem Abel / denn den Adam zeelet er nicht mit vnter / dieweil er gefallen war / So sind die Altuätter all von dem Abel an / prediger der gerechtigkeit gewesen / nicht allein in jren heuseren / sondern auch in offentlichen gemeinen / Wenn sie mit all jrer freuntschafft vnd nachbarschafft sind zusamen komen / vnd geopffert haben / da haben sie daneben gepredigt vnd vermanet zur Gottseligkeit / haben das Euangelium gelert / die zusage getrieben / sünde gestraffet / zum gehorsam gegen Gott gereitzet / vnnd ernstlich vermanet / das man im Glauben ein Gottselig / rechtfertig / züchtig vnnd messig leben fuhren / sich vnter einander lieben / vnd guter werck sich stetts befleissen solte / etc. Vnd daher haben sie Prediger der gerechtigkeit geheissen. Denn ein Prediger der Gerechtigkeit heißt der Gottes wort recht leret / vnnd das Euangelium oder die

zusage vom Herrn Christo treibt / vnd zu einem gottseligen leben fleissig vermant / der das nit thut / der ist kein prediger der gerechtigkeit.

Weil sie nu prediger der gerechtigkeit gewesen sind / so habē sie alles auch gethan / was solchen predigern vnd leerern zustehet / haben die Zusage fleissig getriben / vnd ernstlich die laster vñ sünde gestraffet / zu einem rechtfertigen leben / vnd Gottes forcht gereitzet. Sie werden auch selten wol geschlaffen habē / sonderlich zu den zeiten / da die menschē nicht mehr haben Gottes geist / dz ist / jre lere / vermanen vnd straffen geachtet / vñ da solcher mutwill vñ freuel auff erden gewesen ist / Wie deñ frome trewe lerer / den es recht zu hertzen geht / groß hertzeleid haben / wenn jre lere / vermanen vnd straffen keine frucht bei dē leuten schaffet / vnd alles in den windt geschlagen / vnd verachtet wirt.

Darauß wol abzunemen / daß jhre opffer nicht heuchel vnd buben opffer

sein gewesen/wie jetzt sein der Papisten opffer vnd feier/ die alleine auff eine ledige heucheley vnd lediggangk/fresserey vnd schwelgerey gerichtet sein/Sie haben jre feier vnd opffer nicht gericht auff jre Gottslesterische schlemmerey/ wie vnsere schweine vnd Sew Christẽ thun: sie haben bey jren opfferen nicht gefressen vnnd gesoffen/ sind nicht toll vnd foll die zeit vber gewesen/ sondern sie haben stetts daneben/wie gesagt/gelert/geprediget/vermanet/gebetẽ/Gott gelobet vnd gepreiset/ Es ist Gottes furcht da bey gewesen/ vnd all jr wesen vnnd thun dahin gerichtet/ das man wider Gott nicht solt sündigen/ das man Gottes willen solt thun/ vnd jhm gehorsam sein/ Gottseligkeit vnd gerechtigkeit lieb haben/ vñ darnach streben.

Solchs zeigt auch Moses im 5. cap. Genesis an/ da er von dem Enoch schreibt das er ein Göttlich leben gefüret habe/ vnd das jn derhalben Gott

habe hinweg genommen / das er nicht mehr sey gesehen worden. Ein Göttlich leben füren heißt / Gott förchten / Gottselig sein / nach Gottes willen sein leben richten.

Darnach saget er von dem Noah auch im 6. cap. Das es sey gewesen ein from Mann vnd on wandel / vnnd das er zu seinen zeitten ein Göttlich leben gefüret habe.

Sind sie nun from vnd Gottfürchtig / vnd on wandel gewesen / haben sie ein Gottselig leben geführet / so ist damit jhe genugsam angezeiget / das sie Gott haben angeruffen / das sie fleissig haben gebetet / vnd das sie nach Gottes willen sich gerichtet vnd geschicket haben.

Darumb wenn sie nu zusamen sind komen / vnd Gott geopffert haben / so haben sie von Göttlichen vnd Geistlichen sachen / von vergebung der sünde / von einem Gottseligen / vnd von dem ewigen leben geredet vnd geprediget.

Das

Das Opffer kan Gott nicht gefallẽ/ weñ ein mensch Gottlos ist vnd bleibt/ sich nicht bessert/ vnd in ein Gottselig leben nicht schicket/ vnd wolt gedenckẽ: ich wil in die predig gehn/ opffern/ vnd Gottes dienst pflegen/ weil ich das thu/ so hats kein nott/ wenn ich gleich nicht lebe wie ich sol/ Gott wirt mein opffer vnd Gottesdienst vnd predig gehn ansehen. Nein/ der so denckt/ der gehört in Cains kirche/ das thun fromme Gottfurchtige hertzen nicht/ sie schicken sich mit glauben vnd leben nach Gottes wort.

Gott sihet nicht die opffer/ sondern das hertz oder den glauben an/ wie die Epistel zun Ebreern am 11. sagt/ durch den glaubẽ hatt Abel Gott ein grösser opffer gethan den Cain/ durch welchen glauben er zeugnus vberkommen hat/ das er gerecht sey/ da Gott zeugte von seiner gabe/ vnd durch denselbigen redet er noch/ wiewol er gestorben ist.

Hie möcht aber jemants fragẽ/ weil

Cain mit seinen kindern vnd nachkomen auch von dem Adam geborn sind/ vnd herkomen / so wol als die andern / warumb bey den Cainischen nicht so wol Gottes gnad vnd die rechte Religion sey gewesen/ als bey den anderen/ weil sie doch beide Adams kinder sind/ vnd beide geopffert vnd Gott gedienet haben? Antwort/ Wen Cain vnd seine nachkomen im rechten glauben vnd in dem gehorsam gegen Gott geblieben / vn̄ die rechte außwendige gottesdienste im glauben getrieben hetten / vnd der rechten Religion angehangen / so werē sie auch Gottes volck gewesen/ Dieweil sie das nicht gethā/ so sind sie von Gott verworffen/ vnd kōnen das rechte volck gottes nicht genennet werden. Denn darumb das sie von Adam geborē sind können sie nicht gottes volck werden genennet/ sondern dauō / so sie der zusage glauben/in Gottes gehorsam hergehn/ vnd Gott nach seinem beuelch dienen.

Aber wie kan man wissen das Cain

mit

mit den seinen Gott nicht gefallen/ vnd die andern Gott wolgefallen haben? Wer kan des andern hertz wissen? Vileicht haben die Cainischen auch den rechten glauben vñ Religion gehapt? Antwort/ Des hertzen grundt kan niemand wissen / aber bey den früchtẽ kan man das hertz vnd glauben keñen/ Wer Gottes geist hat / der kan bald kennen wer glaubich oder vnglaubich sey / vnd wen er gleich mit fleiß sein gottlos hertze decken wolte.

So ist hie klar damit angezeigt/ wo bey man sehen kan / welchs volck Gott gefalle / welches jm nicht gefalle/ Die Schrifft zeuget das des Abels opffer Gott gefallen habe / vmb seins glaubens willen/ Nu hat des Cains opffer Gott nicht gefallen / Darumb muß in Cain kein glaub sein gewesen. Item Cain fleuget fur Gott/ auch verfluchet Gott jhn auff erden / vnd saget zu jm/ Weñ du den Acker bawen wirst/ soll er dir fort sein vermügẽ nicht geben/ Vn-

stet vnd fluchtig soltu sein auff erden / rc. Hie mit zeiget die schrifft gnugsam an/das die rechte Religion bey jm nicht gewesen sey/ vnd das bey den die in Christum den samen des weibsbildes nicht glauben die rechte vnd ware Religion / Gott gefellig/nimmer sein kan oder werde.

Das aber die rechte Religion bey dem andern teil gewesen sey/ das wird auch angezeiget in dem Enoch/ damit das jn Gott hinweg nam vñ nicht mer gesehen ward. Hat jn Gott zu sich genomen/ so hat er jhe ein gefallen an jm gehat / vnd hat den rechten glauben gehatt/ wie denn auch der text sagt/ das er ein göttlich leben gefüret habe / vnd derhalben von Gott sey hinweg genomen.

Darnach das er den Noah mit den seinen in der Arca erhelt/das sie mit der gantzen gottlosen welt nicht vmbkomē vnd vertrincken/ damit ist auch genugsam angezeiget / das Gott gefalle die Religion / lehre vnd Gottesdienst/

die

die der Noah gehat hatt / welcher nicht aus Cains linië ist / sondern des Seth / vñ wird damit bestetiget / das dise Religion sey die rechte Religion / die Gott in einem kleinen heufflein bis zur sindtfluth 1565 jare erhalten hat / vnd das dis Volck an dieser seite / sey Gottes volck gewesen / nemlich / die an den zugesagten Samen glaubten / Gott furchteten / sich nach seinem geheis schicketē / seinen namen anrieffen / predigten vnd nach seinem beuelch jm dieneten vnd opfferten.

Jetzt wöllen wirs da bey lassen bleiben / vnd Gott dancken fur seine gnad / vnd bitten das sein wort frucht bey vns schaffen möge / das wir im rechten glauben vnd gehorsam gegen Gott zum ewigē leben erhalten möge werden /

AMEN.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Aepinus, Johann,

Drei Schoene Predigten, Von der rechten vnd falschen Religion vnd Gottes diensten, des Ehrwirdigen Herrn D. Johannis Epinj

Francfort am Meyn 1558

Hom. 430
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11451892-7
VD16 A 365